

„Anforderungen an Führungskräfte - nicht nur für Mönche“

Die Regeln für Führungskräfte in Benediktinerklöstern sind 1500 Jahre alt
- Dokumentation -

Der Abt im Kloster ist ein Aufsichtsratsvorsitzender mit operativen Aufgaben: "Der Abt wisse, dass er mehr helfen als herrschen soll. Er hasse Fehler, er liebe die Brüder. Muss er aber zurechtweisen, handele er klug und gehe nicht zu weit. Damit wollen wir nicht sagen, er dürfe Fehler wuchern lassen, vielmehr schneide er sie klug und liebevoll weg. Er suche mehr geliebt als gefürchtet zu werden. Er mache alles Gute und Heilige mehr durch sein Leben als durch sein Reden sichtbar.

Er sei nicht so stürmisch und nicht ängstlich, nicht maßlos und nicht engstirnig, nicht eifersüchtig und allzu argwöhnisch, sonst kommt er nie zur Ruhe. In seinen Befehlen sei er vorausschauend und besonnen. Er denke an die maßvolle Unterscheidung des Heiligen Jakob, der sprach: Wenn ich meine Herden unterwegs überanstreuge, werden alle an einem Tag zu Grunde gehen.

So halte er in allem Maß, damit die Starken finden, wonach sie verlangen, und die Schwachen nicht davonlaufen. Er lasse sich vom Gespür für den rechten Augenblick leiten und verbinde Strenge mit gutem Zureden. Er zeige den entschlossenen Geist des Meisters und die liebevolle Güte des Vaters. Härter tadeln muss er solche, die keine Zucht kennen, zum Fortschritt im Guten ermutige er alle, die gehorsam, willig und geduldig sind; streng zurechtweisen und bestrafen soll er jene, die nachlässig und widerspenstig sind. Rechtschaffene und Einsichtige weise er einmal und ein zweites Mal mit mahnenden Worten zurecht. Boshafte aber, Hartherzige, Stolze und Ungerechte soll er beim ersten Anzeichen eines Vergehens durch Schläge im Zaum halten. Er kennt doch das Wort der Schrift: Ein Tor lässt sich durch Worte nicht bessern. Er wisse: Wem mehr anvertraut ist, von dem wird mehr verlangt. Stets denke er daran: Er hat die Aufgabe übernommen, Menschen zu führen, für die er einmal Rechenschaft ablegen muss“.

Als Cellerar, der Finanzvorstand des Klosters, „werde ein Bruder ausgewählt, der reifen Charakters ist. Er sei nicht überheblich, nicht umständlich und nicht verschwenderisch. Er trage Sorge für alles für alles. Ohne die Weisung des Abtes tue er nichts, an seine Aufträge halte er sich. Falls ein Bruder unvernünftig fordert, kränke er ihn nicht durch Verachtung, sondern schlage ihm die unangemessene Bitte ab.

Er vergeude nicht das Vermögen des Klosters, sondern tue alles nach Maß. Vor allem habe er Demut. Kann er einem Bruder nichts geben, dann schenke er ihm wenigstens ein gutes Wort. Alles, was der Abt ihm zuweist, übernehme er in seine Verantwortung, was er ihm aber verwehrt, maße er sich nicht an. Den Brüdern gebe er das festgesetzte Maß an Speise und Trank ohne jede Verzögerung, damit sie nicht Anstoß nehmen".